

Cyclus 10.

Das Lucas-Evangelium

Ein Zykklus von 10. Vorträgen, gehalten
zu Basel von Dr. Rudolf Heiner
in der Zeit vom 15. September bis 26.
September 1909.

Herausgegeben von Clara Michels

Signatur von J. H. C. München
Ludwigstraße 9/III.
Signatur: Friedrichstraße 9. II. Stb.

Das Lucas-Evangelium.

1. Vorzug. Basel, 15. 9. 1909.

Die höchsten Tiefen des Geisteslebens finden sich im
Johannes-Evangelium in unaussprechlicher Fülle, es
ist aber auch möglich tief Lebendigkeit des Lucas-Evang.
eliums Dinge zu lernen, die mit dem Johannes-
Evangelium nicht übereinstimmen; denn was man
in diesem die höchsten Töne des Geisteslebens
wahrnehmen wird, das ist tiefster Geist des einzigen
Herrn Jesus Christus, und dieser ist eben dessen Lebens-
des Lucas-Evangelium in der Wirklichkeit
der Lebendigkeit zu stellen.

Wokrechter Tref Rok der Conception find von ein-
ander auf den Fallpaßon verführt worden. Der allge-
meinen gebrauchten die Logikführung eingeweiht
der sind Fallpaßon haben einander, ohne einander
zu überprüften zu verstehen, warum denn aber dieser
einstimmung will, so muß denn sie als als zu ei-
ner Person einander, obwohl der Eingeweihte
hat ein Fallpaßon ist und der Fallpaßon aber nicht ein

Die Subscription. Wenn sowohl Istri nicht mehr für,
was die folgende Wapensaiten mittheilen, sondern
man nimmt selbst Theil an ihren Fällen und
tun; dazu aber gehört, dass man seine eigene
Wapen mitgepflegen hat in die Wapensaiten, man
kann selbst in den meisten Wapen, wenn möglich
in sie ein, daher ist der Österreichische Subscription,
in Göttingen, vollständig beauftragt.

Man wird es eine Höflichkeit, sich diese drei
Häuser anzusehen, so ist aber nicht möglich, bis
zu ^{unser} Termin allein vorzubringen. Daher
sind die Lokationen der Exposition und In-
struktion verflochten, so dass es nicht mög-
lich ist, sie getrennt in aller Ruhe zu betrachten,
so ist es daher in aller Ruhe nicht möglich,
zu sehen, wie man sie zu betrachten
wäre, wenn man die Häuser der Exposition
besucht, in unserer Zeit kann man eine
andere Stufe nicht erreichen. So gibt es eine
Zeit der Auffassung, in der das mög-
lich war, so kann man sie die Lokation
nicht verlassen, so kann man sie nicht verlassen.
So kann z. B. eine ^{der geeigneten} Lokation

des inneren Wort, auf einen so die inneren
 Bilder gleichzeitig nicht verlassen. Diese Erkenntnis
 des inneren Wortes" ließ sich mitteilen und
 es gab Zeiten, in denen diese Eingangsliste
 sich selbst wiederum ergänzen zusammenwirkte.
 Aber, indem sie sich in der Sprache ganz besonders
 ausbildeten, und so ergab sich eine innerliche Zu-
 sammenwirkung und eine tiefere Erkenntnis-
 fähigkeit, wenn einer dem anderen seine
 Erfahrungen mitteilte. Das war aber nicht möglich
 in einer Zeit, wo einer dem anderen in seiner
 eigenen Erfahrung unbedingt vorzuziehen
 konnte. Jeder will ja selbst erkennen,
 es glänzt sich nicht mehr gegenseitig, das
 andere verlassen zu können, deshalb ist
 die jetzige Aufeinanderfolge der einzelnen
 Erfahrungen nicht notwendig.
 Diese drei Erkenntnistypen können an das
 Christus-Geistbild an und können nicht-
 liche viel streben, besonders im Johannes-
 Evangelium, das vom Christen bis
 bis zur Tötung Eingangsliste geschrieben ist,

und man kann auf die Eingangsliste
 des Johannes-Evangeliums zurückgehen und
 wird sehen, daß alles, was besonders deutlich
 ausgesprochen ist, aus der Inspiration und Intui-
 tion entspringt, während die Eingangsliste
 mehr verbleibt. Es ist gesichert, was sich ergibt
 für den, der das innere Wort" hat und was sich
 aufblickt zur Intuition, eine intuitiv-emp-
 fängliche Eingangsliste liegt dem Johannes-Evangel-
 ium zu Grunde.

Aber ist es bei den übrigen Evangelien, keiner
 ihrer Verfasser ist so klar wie Lucas, er sagt in
 seiner eigentlichen Vorrede, daß schon andere
 über das Geschehene geschrieben haben, aber Jesus von
 Nazareth bekannt geworden war, Lucas
 will mich aber mitteilen, was von diesen
 Aussagen und dem inneren Wortes sagen. Das
 zu sagen, besser: "Selbst sagen" sind die inneren
 Erkenntnistypen, die besonders dazu befähigt sind, die
 Bilder der äußeren Welt zu sehen, zugleich aber auch
 "inneren des Wortes" erfahren. Es zeigt sich, daß die
 "des Wortes", sondern, "inneren des Wortes" erfahren,

es ist schon mitgeteilt, was die Tüpfelnoten
 enthalten haben, sie können ab mitgegeben, sie
 können und werden auch diejenige, was sie schrift-
 lich mit den Worten der Tüpfelnoten auszu-
 drücken. Alles in den alten Mokenen ist ge-
 not, die Worte werden mit Vorsicht gewählt,
 um unmissverständlich zu werden, was gesagt werden
 soll. Es soll daher jeder schon wissen, was
 er, das die Evangelien für die Christen wissen-
 schaft keine Quelle der Erkenntnis sind, der
 Christenwissenschaftler schöpft nicht aus Mokenen,
 sondern was zu seiner Zeit die Evangelien
 sagen, darauf stützt er sich; falls er nicht ein-
 geschenkt findet in unserer Zeit dieselben
 Vorurteile! Für unsere Zeiten beweisen beide
 nicht so zusammenzufallen. Was wir im
 Johannes-Evangelium finden, kann man ein-
 bis zur Substitution evangelischer Tüpfelnoten
 geben, dieses Evangelium beweist also auf ein-
 wandsfrei, die meisten, besonders das Lucas-
 Evangelium, stützt sich auf eigenen Willen
 des Verfassers und auf Selbstständigkeit. Es bleibt

und nur diese Schriftstücke sind unsere
 Basis, alles übrige, was im Johan-
 nes-Evangelium nur in vorgelegten Bildern
 erscheint. — Um das Verstandesvermögen
 hervorzuheben, wollen wir einmal sehen,
 dass nicht nur aus der Tüpfelnotation zu der
 Substitution und Substitution gelangen können,
 dieser kann man in der That einen inneren
 ist erkennbar, dieser können man dann
 auch viel mitteilen. Selbstständige Aussagen
 ohne Einsicht gibt es nicht viele, diese
 kann aber nicht. Diese Theologie oder Geist-
 eswissenschaft muss auf den Evangelien
 als ihre Quelle beruhen, muss immer wieder
 bekehrt werden; die Evangelien können
 jederzeit und aus jeder Mokene über das
 Christus-Verständnis alles erfahren, und das findet
 man im Johannes-Evangelium, das das
 große Licht. Für den Christenwissenschaftler sind die
 Evangelien keine Quelle, sondern sie sind die
 Wissen der Evangelien ist als Quelle zu be-
 nutzen. Das Lucas-Evangelium ist das große

Zuhören gewillt. Das es als selbstständiger Mensch
 empfindet. Für geistige u. f. geistige Auffassung
 diese Lebensweise der Vergangenheit beweist
 der Gedanke, keine zu einem Mord, keine
 geistige Verbesserung, keine Verbesserung,
 sondern einzig und allein die Akasha-Chroni-
 k. Der Kunde von der Vergangenheit zu
 erhalten muß der Geistige Forscher für die äußeren
 der Vergangenheit geistliche Mordtaten beweisen,
 für religiöse geistliche die geistlichen Mo-
 kunden, das ist der Weg der geistlichen
 Weg, der auch ist der Weg der Akasha-
 Chronik, die der allwissend zu denken laßt,
 der sich selber auswirkt. Es ist das, wie die
 im allgemeinen zu wissen, keine Geistige im
 gewöhnlichen Wortsinne, sondern eine solche
 im großen lebenden Leben und der geistlichen
 beweist nur auf einen bestimmten Punkt der
 selben seine geistigen Blick zu wirken, um
 mit der Vergangenheit einen Zusammenhang zu
 erkennen, und so zu wirken, daß sich
 nicht nur mit der Gegenwart oder geistlichen

Mordtaten vergleichen. Der geistliche Forscher
 also mit geistiger Forschung, nicht nur das ge-
 stische in der Mordtaten wieder auf, um
 so seine Lebensweise vergleichen zu können,
 das gibt, besonders zu denken, ein Gefühl der
 Mordtaten; dann die Mordtaten in der Akasha-
 Chronik zu erkennen, ist nicht so leicht
 und einfach wie das Denken und die geistliche
 Leben geistlich. Einmal ist das Leben. Geistlich
 Mordtaten sind bald anzusehen. Der geistliche
 Mensch, wie bekannt, mit vier Mordtaten,
 in der Mordtaten leben, wo man die
 Mordtaten nicht mehr geistlich betrachtet, um
 zu mit allen vier Mordtaten eine Mordtaten bildet,
 sondern wo man, wie ich zu betonen in
 der Mordtaten Mordtaten aufsteigt, der Mordtaten
 der Mordtaten; bewirkt im Mordtaten liegt
 der geistliche und geistliche Leib auf der Mordtaten
 der geistlichen Leib und der Leib aber betonen sich
 auf der Mordtaten. Eine Mordtaten in dieser
 Mordtaten ist nicht nur geistlich, auch es gibt mit
 Mordtaten Mordtaten. Ein selbstständiger Mensch

also die Abkollaboration mit Fehe einer Zugest. von
 offenkundigen Haupten auf dem Abkollaborat. Dies
 ist, eine Organisations zu einer yfzippischen, der Plan der
 Tugendhaftigkeit, alles Tugendhaftigkeit einander
 und weiter, trotzdem wird es dann gescheit
 an Fallpaar nicht leicht vorkommen, daß
 so die vorfindenden Abkollaboration mit Fehe
 man selbst, aber aber zu der. Deswegen
 ist es schon, wenn der Fallpaar selbst will,
 so ist Fehe einer Haupten in der vorfinden-
 den Tugendhaftigkeit, so ist es leichter
 ein Tugendhaftigkeit, weil der Fehe nicht der
 Tugendhaftigkeit vorfinden muß, zu der zu
 seiner eigenen Tugendhaftigkeit. Es ist schon der
 nicht zu der, daß wenn der Fehe in der
 Tugendhaftigkeit wieder der Tugendhaftigkeit, in
 seiner Tugendhaftigkeit. Die yfzippischen Vor-
 findenden einer Haupten sind leichter selbst zu finden,
 beim Fehe nicht mehr viel weiter zu der, so
 dann alle diese sollen schon schon irgend einen
 Konfliktierten Weg des Tugendhaftigkeit finden. Nicht
 man z. B. die yfzippischen Vorfindenden des Moses,

d. h. die Tugendhaftigkeit yfzippischen Laib, so Tugend
 wenn nicht die Tugendhaftigkeit als solche weiter all
 so Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeit, nicht man aber
 der Tugendhaftigkeit der Tugendhaftigkeit, so
 kommt man nicht Tugendhaftigkeit. Wenn man
 nicht der Fehe nicht Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeit nicht
 als der yfzippischen Laib, so ist das nicht mit der
 Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeit der Tugendhaftigkeit. Alle diese
 Tugendhaftigkeit ist in der Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeit
 Tugendhaftigkeit und Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeit, obgleich die
 eine einzelnen Tugendhaftigkeiten in der Tugendhaftigkeit
 Haupten sind nicht der yfzippischen Tugendhaftigkeit
 Tugendhaftigkeit sind. Der nicht Tugendhaftigkeit, was
 die Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeiten von einem
 Haupten Tugendhaftigkeit, der Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeit
 daß es ist bei der Tugendhaftigkeiten und die
 vorfindenden Tugendhaftigkeit, die vorfindenden Tugendhaftigkeiten
 Tugendhaftigkeiten Tugendhaftigkeit, die Tugendhaftigkeit Tugendhaftigkeiten
 Tugendhaftigkeiten Tugendhaftigkeiten. So können also bei der Tugendhaftigkeiten
 Tugendhaftigkeiten Tugendhaftigkeiten, wenn nicht in der
 Tugendhaftigkeiten selbst, so bei der Tugendhaftigkeiten Tugendhaftigkeiten.
 Tugendhaftigkeiten Tugendhaftigkeiten, der Tugendhaftigkeiten Tugendhaftigkeiten

Lucas vor diesen steht, sie seien es mit seinen
drei Leibesfüllern und seine Knecht des Christ-
us, wie er in der Akasha-Chronik vor
uns steht, mit richtigem Bilden, wenn man
alle vier Leiber in Betracht zieht. Dieser
findet sich die physische Widerlegung in der Form-
elien begünstigt, der tiefer Eingangs ist
des Christen natürlich wieder physisch, als
Lebenden, welcher und jenseits ist.

Das Leben des Jesus vor der Taufe wird von
Matthäus und Lucas geschildert, worin man
leicht für die rüchliche Betrachtung in beiden ein
großes Hindernis. Matthäus verkündet die
Geburt Jesu vater, erzählt, daß die drei Könige
durch den Stern geleitet seien und darauf
kniet auf der Eingangs von Bethlehem auf-
merksam geworden, wärend, die Flucht vor dem
Kindermord nach Ägypten, Rückkehr nach
Jesús Tod in die Stadt Nazareth. Diese
Schilderung ist bei Lucas ganz anders, bei ihm
wird die Geburt Jesu in Nazareth und die
Flucht nach Bethlehem, so wird

nicht über eine Flucht nach Ägypten mitgeteilt
er spricht von der Taufe und der Tauffelung
im Tengel, sondern von der Rückkehr nach Naz-
areth, vom zwölfjährigen Jesus im Tengel, wie er
selbst als zwölfjähriger vor uns und seine Form
erweist bis zur Taufe. Wie ist nun bei dieser Ver-
ständnis die Flucht nach Ägypten mit Taufen
an Aufzeichnungen des Lucas, der Tauffelung
im Tengel in Einklang zu bringen? Hier ist
die Tauffelung eine Erklärung möglich,
dann beide ist nicht nur und nicht die Widerlegung
in der ersten Evangelien sollte die Haupt-
sache zur Tauffelung geschildert werden. Das Lucas-
Evangelium gibt auch Gelegenheit von vielen zu
sprechen, was nicht in dem des Johannes enthalten
ist, zu dem Johannes keinen Anlaß geben kann,
nämlich vom Leben des Jesus vor der Taufe, wie
dieser in der Akasha-Chronik geschildert
werden kann, näher als Christus von den drei
Leibesfüllern des Jesus selbst erzählt. Dies soll
der Hauptpunkt des folgenden Vortrags werden. —